Das Zürcher Gewerbeschulhaus der Abteilung Verkaufspersonal im Rohbau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-85219

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rotach als Delegierten für Raumplanung und als dessen Stellvertreter Oberrichter *Marius Baschung* (Schaffhausen) und Prof. *Jean-Pierre Vouger* (Lausanne) ernannt. Der Delegierte für Raumplanung ist dem Vorsteher des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes direkt unterstellt. Rechtsberater und Experte für Raumplanungsfragen bleibt Prof. Dr. *Leo Schürmann.*

Der Delegation des Bundesrates und dem Delegierten für Raumplanung steht eine *beratende Kommission* unter dem Präsidium von alt Regierungsrat *Kurt Kim* (Aarau) zur Seite. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern der verschiedenen Landesteile, namentlich auch der Bergkantone, sowie privater Organisationen zur Wahrung öffentlicher Interessen und einzelner Departemente des Bundes.

Das Zürcher Gewerbeschulhaus der Abteilung Verkaufspersonal im Rohbau

DK 727.4

In der Gemeindeabstimmung vom 27. September 1970 bewilligten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich einen Kredit von 20 650 000 Fr. für den Bau eines Gewerbeschulhauses der Abteilung Verkaufspersonal an der Stampfenbachstrasse im Quartier Zürich-Unterstrass. Der Stadtrat veranstaltete einen öffentlichen Wettbewerb, aus dem unter 128 Entwürfen das Projekt der Architekten *Rudolf* und *Esther Guyer,* Zürich, als erstprämiierte Lösung hervorging (SBZ 1968, H. 1, S. 23 und H. 2, S. 33).

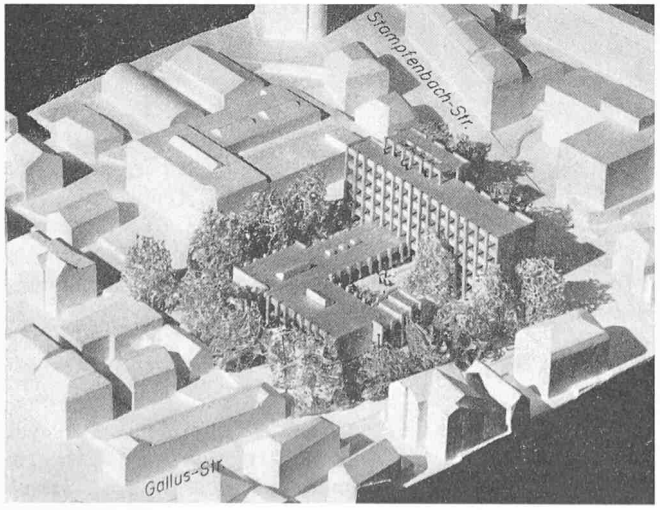
Bauanlage

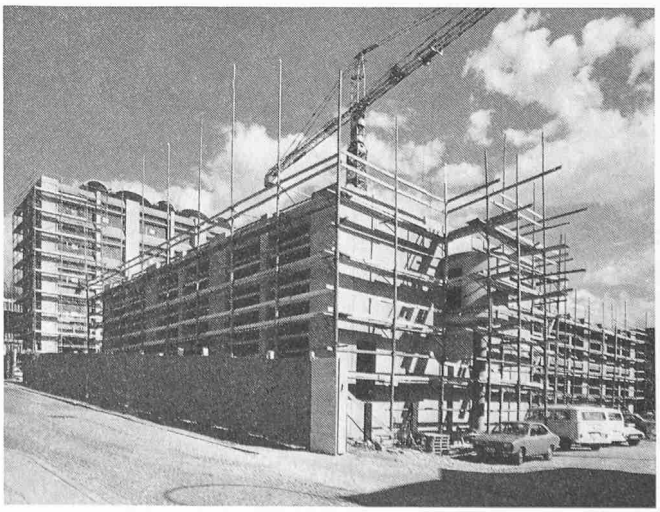
Massgebend für die Situierung der Bautrakte waren die Nähe des Portals des projektierten Milchbucktunnels und die verkehrsreiche Stampfenbachstrasse. Der sechsgeschossige Klassenzimmertakt entlang der Stampfenbachstrasse vermag durch seine leicht abgedrehte Lage den Strassenraum optisch wohltuend auszuweiten. Alle 23 Klassenzimmer sind von der Strasse abgewendet und nach Westen orientiert, wodurch zugleich die grösstmögliche Distanz zum künftigen Tunnelportal erreicht wird. Im Innern des Areals ist dem Hauptbaukörper ein niedrigerer Fachzimmertrakt mit zwei und drei Geschossen vorgelagert, der die Geländeneigung berücksichtigt und einen nach Süden geöffneten Pausenhof umschliesst. Dieser attraktive Pausenhof sowie die Dachterrassen kompensieren die fehlenden Freiflächen auf dem knapp bemessenen Areal. Der Haupteingang führt in eine räumlich grosszügig wirkende Aufenthaltshalle mit Erfrischungsraum. Das Erd- und das erste Obergeschoss sind als Fachzimmergeschosse ausgebildet und erstrecken sich – halbgeschossig versetzt – über alle Trakte. In diesem Bereich befinden sich zudem ein Mehrzweckraum für 325 Personen, eine in zwei Räume von 12 × 14 m unterteilbare Gymnastikhalle, die Bibliothek, die Büros der Schulleitung, das Lehrerzimmer und die Hauswartwohnung. Das Kellergeschoss umfasst vor allem die technischen Installationsräume, die Luftschutzkeller und einen Einstellraum für Velos und Motorräder.

Konstruktion

Der Rohbau ist ausser den Fundamenten vollständig in vorfabrizierter Bauweise ausgeführt. Die Betonelemente bestehen nicht nur aus den vom Wohnungsbau her bekannten flachen Platten, sondern auch aus dreidimensionalen Formen, wobei besonders die U-förmigen Pfeiler und die schrägen Fensterbrüstungen die plastische Gliederung des Gebäudes bestimmen. Die Nischen dieser Fassadenpfeiler und Brüstungen werden im Gebäudeinnern auf mannigfache Weise für technische Installationen, Kanäle, Sanitärzellen, Wandkasten, Ausstellungsvitrinen und vieles mehr ausgewertet. Die vorfabrizierten Elemente bleiben auch in den Innenräumen weitgehend sichtbar. Ihre Oberfläche ist sandgestrahlt und zielt auf Unverwüstlichkeit im Gebrauch und geringen Unterhalt. Als Kontrastmaterial mit ähnlichen Eigenschaften ist Kunststoff vorgesehen, dessen Anwendungsbereich von den Pausendächern im Freien über die Schaufenster der Schulladenstrasse bis zu den Schultischen reichen wird. Die Vorteile der Vorfabrikation liegen im Zeitgewinn beim Bauvorgang. Während die Abbruch-, Aushub- und Fundationsarbeiten beinahe ein Jahr beansprucht haben, war der vorfabrizierte Rohbau der Hochbauten mit einem Bauvolumen von mehr als 40 000 m³ in etwa fünf Monaten erstellt.

Links: Das erstprämiierte Wettbewerbsprojekt der Verfasser *Rudolf* und *Esther Guyer,* Zürich, Mitarbeiter *F. Zwahlen,* wurde der Ausführung zugrunde gelegt (SBZ 1968, H. 2, S. 33). Modellansicht von Süden. Der Haupttrakt liegt an der Stampfenbachstrasse im Quartier Zürich-Unterstrass. Rechts: Der im April 1972 vollendete Rohbau von Westen





Baudaten

Vorbereitung Baugelände, Abbrucharbeiten	Oktober	1970
Aushubarbeiten	Februar	1971
Baubeginn Ortbetonarbeiten	April	1971
Fabrikationsbeginn Elemente	März	1971
Montagebeginn Elemente	November	1971
Rohbauvollendung	April	1972

Bauherrschaft:	Stadt Zürich
Oberbauleitung:	Hochbauamt der Stadt Zürich
Architekten:	Rudolf und Esther Guyer, dipl. Architekten BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter Fredi Zwahlen
Bauingenieur:	Edy Toscano, dipl. Ingenieur SIA, Zürich
Vorfabrikation:	Element AG, Veltheim

Schneller Reaktor am EIR erstmals in Betrieb

DK 061.6:621.039.526

Kürzlich erreichte der Nulleistungsreaktor Proteus des Eidg. Instituts für Reaktorforschung (EIR) Würenlingen zum erstenmal Kritikalität, d. h. er wurde erstmals mit so viel Brennstoff beladen, dass sich eine selbsterhaltende Kettenreaktion von Atomkernspaltungen einstellte. Proteus ist der erste Reaktor in der Schweiz, der eine Brennstoffzone enthält, die für einen schnellen Reaktor typisch ist. Mit der Anlage wird nun ein umfangreiches Forschungsprogramm auf dem Gebiet der Physik der schnellen Brutreaktoren durchgeführt.

Fast alle bisherigen Versuchs- und Leistungsreaktoren verwenden eine thermische Brennstoffanordnung, in der die Spaltprozesse durch auf die sog. thermische Geschwindigkeit abgebremste Neutronen erzeugen. In der Zukunft werden für die Energieerzeugung «schnelle» Reaktoren notwendig sein, in denen schnelle Neutronen die Kernspaltungen verursachen. Um auf diesem wichtigen neuen Gebiet forschend tätig sein zu können, wurde der bisherige thermische Nulleistungsreaktor des EIR in den letzten Monaten umgebaut. Er besitzt nunmehr eine schnelle Brennstoffzone, die zur Erhaltung der Kettenreaktion von einem thermischen Reaktor umgeben ist. Eine solche Zweizonenanordnung wurde aus ökonomischen Gründen gewählt. Die schnelle Zone benötigt nämlich nur 100 kg spaltbares Material, während man für ein reines schnelles System rund eine Tonne Brennstoff benötigt hätte. Die zentrale Zone im Proteus wurde gerade so gross gewählt, dass die an ihr durchzuführenden Untersuchungen für einen reinen schnellen Brutreaktor Gültigkeit besitzen.

Der Brennstoff für die schnelle Zone des Proteus wurde von England gemietet. Er besteht aus einer Mischung von Uran- und Plutoniumoxyd, da diese Art Brennstoff für die erste Generation schneller Brutreaktoren verwendet werden wird. Wie in den zukünftigen Leistungsreaktoren, wurde auch für den Brennstoff im Proteus die Stabform gewählt, während bisher in fast allen Studien an schnellen Reaktorgittern Brennelemente in Form von quadratischen Plättchen verwendet wurden.

Das geplante Programm für die Experimente in Gitterphysik umfasst unter anderem die Bestimmung der Anteile der Neutronenabsorption in den verschiedenen Materialien des Gitters und des Brennstoffs sowie auch Messungen der Energieverteilung der Neutronen. Die zentrale Zone des Proteus stellt auch eine nützliche Quelle schneller Neutronen dar, die für verschiedene grundlegende Neutronenphysikexperimente verwendet werden soll.

Neue Mensa für die ETH Zürich

DK 379.962:727.3

Auf der stadtwärts vom ETH-Hauptgebäude gelegenen Polyterrasse haben die Vorbereitungsarbeiten für den Baubeginn einer bis Ende 1975 fertigzustellenden Mensa mit 1200 Sitzplätzen und einer zweigeschossigen Mehrzweckhalle begonnen. Zu diesem Bauvorhaben wurde im GEP-Bulletin Nr. 84 (Juni 1970) eine Orientierung gegeben, die grundsätzlich noch zutrifft. Ausführlicher wurde auf diese Projektierung in SBZ 1970, H. 29, S. 650, eingegangen.

Mit dem Projekt verbunden ist die Tieferlegung der Leonhardstrasse mit unterirdischen Autovorfahrten für den Werkverkehr zu Hauptgebäude und Mensa. Ein autofreier Platz wird von der ETH zur als Gartenlandschaft gestalteten Polyterrasse führen. Diese bildet einen Teil der zukünftigen Fussgängerzone im Hochschulquartier, die im Hochschulbereich von der ETH und der Universität gemeinsam geplant wird. Für das in der Botschaft des Bundesrates vom 6. Mai 1970 enthaltene Polyterrassenprojekt haben die Eidgenössischen Räte 25,1 Mio Fr. bewilligt, dazu 5,3 Mio Fr. für die Verkehrserschliessung, an welche die Stadt Zürich einen zusätzlichen Beitrag von rund 1 Mio Fr. zugesichert hat. Diese Kosten werden um die Bauteuerung seit April 1969 vermehrt.

An einer Presseorientierung vom 5. April sprach Altrektor Dr. *Hans Leibundgut*, Professor für Forstwissenschaften, seine Genugtuung darüber aus, dass auf dem Areal Polyterrasse/Pfrundhausgarten ein Erholungsraum für Studierende und Bevölkerung wieder geschaffen wird, wie seinerzeit vom Hauptgebäude-Architekten Gottfried Semper beschrieben: «vom Stadtgeräusch und allerlei Störungen abgelegen». Von der heutigen Anlage wird ein Teil der Bäume in einer Umpflanzaktion auf andere ETH-Areale versetzt, während dank besonderer Schutzmassnahmen die Lindenallee auf der Südseite erhalten bleiben kann. Die heute infolge der ungenügenden Kapazitäten für Studierende und Betriebspersonal gleichermassen schwierige Verpflegungssituation wird erst durch die neue Mensa verbessert werden können und macht deren rasche Verwirklichung dringend notwendig.

Das Projekt von Architekt Prof. *Charles-Edouard Geisendorf* sieht eine zentrale Mensa mittlerer Grösse in einer grossangelegten Gemeinschaftsverpflegung ohne Massenbetrieb vor. Das Verpflegungskonzept für das ETH-Zentrum umfasst eine Grossküche mit einer Kapazität von 5600 Essen, die neben der neuen Hauptmensa eine Anzahl kleinere Verpflegungsstätten im ETH-Zentrum beliefern wird. Die Mensa umfasst einen terrassierten Essraum und eine unterteilbare Cafeteria mit je 600 Plätzen. Darunter werden Mehrzweckräume (7000 m²) gebaut, die sich